

Aus tot wurde lebendig: The Pride wiederauferstanden

PSTCRD, das Nachfolgeprojekt von The Pride, taufte am Freitag im TapTab ihre erste Platte.

Dominic Caviezel

SCHAFFHAUSEN. In den späten Achtziger- und frühen Neunzigerjahren war «The Pride» eine der erfolgreicheren Bands aus Schaffhausen. Mit verzerrtem Gitarrenrock und rebellischer Gesangsnote schaffte sie es ins Radio und Fernsehen und baute sich eine treue Fangemeinde auf. Nach drei Alben dann 1999 die offizielle Trennung. Familien- und Geschäftsgründungen, Arbeit und Verantwortungen zogen die vier Musiker auseinander. Nun sind sie zurück, haben den Gain auf ihren Verstärkern runtergedreht und ein neues Mitglied, Gitarrist Nr. 3, Dani Gysel, in die Truppe aufgenommen. Die neue Formation unter dem Namen PSTCRD taufte am Freitag im TapTab ihre erste Platte «EPI» vor vielen alten und einigen neuen Fans.

Die Zeremonie blieb schlicht. Keine Korken wurden geknallt, keine langen Reden gehalten. Dafür gab es eine schöne Lichtshow und das Debüt der neuen Songs. Unterstützt wurde die Band durch die Floor Brothers aus Zürich, welche die Bühne warm spielten.

Comeback am «Stars in Town»

Das Comeback von The Pride begann 2014 am «Stars in Town» neben Jan Delay und Tom Odell. 2015, zum 30-Jahr-Auftrittsjubiläum, wurde das Boxset «Boxing Clever» mit all den alten und einigen neuen Songs veröffentlicht. Das Set wurde über Crowdfunding finanziert und brachte die Band wieder auf ein paar Bühnen. Schnell merkten die Musiker, was sie eigentlich vermisst hatten, doch gleichzeitig begannen sich im Bandroom neue Lieder und Klänge zu entwickeln.

«Hello world. The Pride is dead. Long live PSTCRD!», stand vor einer Woche auf der Facebook-Seite der Band. «Der neue Name war eine Idee von Postkartenliebhabern und Gegnern von Vokalen», witzelt Sänger Tom Krailling, eine tiefere Bedeutung habe er allerdings nicht. Die Umbenennung sollte die stilistische Entwicklung signalisieren, welche die Band durchgemacht hatte. In wöchentlichen Proben hatten sie die Freude am gemeinsamen Experimentieren entdeckt. Dani Gysel wurde ursprünglich an Bord geholt, damit sich Gitarrist Stefan Zahler an Synthesizern versuchen konnte. Bald entdeckten sie aber den Reiz einer Drei-Gitarren-Konstellation. Dies zwang sie, ihre Spielweise anzupassen, sich zurückzunehmen und mehr in Gesamtarrangements als in Einzelstimmen zu denken. «Ein Spruch besagt: Es gibt nichts Schöneres als eine Gitarre und nichts Schlimmeres als zehn Gitarren, die das Gleiche spielen», erinnert sich Zahler.

«EPI» ist die erste von drei geplanten Platten. Auch hier steht der Wunsch



Nach der Trennung 1999 wieder zusammen: The Pride als PSTCRD. BILD MICHAEL KESSLER

nach Experimenten an hoher Stelle. Jede der sechs Plattenseiten mit jeweils zwei Liedern soll von einem anderen Produzenten mit unterschiedlicher Studiotechnik aufgenommen werden. Bei ihren ersten Plattenaufnahmen in den Neunzigern mussten die Musiker Spielfehler mit einer Rasierklinge aus dem Tonband schneiden. Heute, mit unbegrenzter Spurenanzahl und digitalen Schnitt- und Effekttechniken, ist

das fertige Lied grossteils eine Collage aus all den besten Momenten einer Aufnahmesession. Dadurch kommt dem Produzenten eine vermehrt interpretative Aufgabe zu, der das Rohmaterial zu etwas völlig neuem verbindet. Auf den jeweiligen Plattenseiten lässt PSTCRD mal die alte Technik aufleben, mal wählt sie den komplett digitalen Weg und übergibt dem Produzenten gestalterische Möglichkeiten.

Ein Klangexperiment mit alter und neuer Technik

Fast surreal gerade tauchen Felskannten in eine glatte Wasserfläche und bilden mit ihrem Spiegelbild dunkle Dreiecke vor bewölktem Himmel. Das Cover der neuen Schallplatte von PSTCRD ist elegant und schlicht. «EPI» ist die erste von einem geplanten Dreier-Set. Auf jede Plattenseite sind zwei Songs gepresst. Seite A wurde komplett analog aufgenommen, Seite B mit dem Einsatz moderner Studiotechnik, wobei sich die klanglichen Unterschiede auf Feinheiten beschränken. Auch das fertige Produkt vereint Analog- und Di-

gitalwelt: Wenn man die Platte zum ersten Mal aus der Hülle zieht, fällt ein kleiner Download-Code heraus. Drei der Stücke sind neue Eigenkompositionen, daneben ein Cover der Rockgruppe Spain aus Amerika. Die gitarrenlastige Musik ist sphärisch und lässt sich Raum. Ein langes Instrumental eröffnet die «EPI».



PSTCRD EPI – 18 Franken, erhältlich auf PSTCRD.net und im Halt de Lade in Schaffhausen.

Erfolgreiches Jahr für das Museum im Zeughaus

Das Museum im Zeughaus Schaffhausen blickt auf ein vielfältiges Programm im aktuellen Jahr zurück – und einem ereignisreichen Jahr 2019 entgegen.

steher an das Hallauer Nostalgiefestival Hallaugia machen. Huber dazu: «Es macht mich stolz, dass wir dabei die Geschichte der Militärfahrzeuge anschaulich haben darstellen können.»

2019 folgt Bombardierung

Der Ausblick auf das kommende Jahr verspricht viel Abwechslung: So wird es zum fünfundsiebzigsten Gedenktag per 1. April eine Ausstellung rund um die Bombardierung von Schaffhausen im Jahr 1944 geben, dies auch in Zusammenarbeit mit einer Aktion des Museums zu Allerheiligen, das sich mit der Reaktion der Schaffhauser Regierung und Bevölkerung damals auseinandersetzen wird; dazu reisten Martin Huber und Kurator Ernst Willi eigens nach Norwich ins Militärarchiv, um sich die

«Es war schön zu sehen, wie sich die Diskussion über den Landesstreik auf einem objektiven Niveau bewegte.»

Akten zur Fliegeraktion persönlich ansehen zu können, und sich auch ein Bild von der amerikanischen Seite zu machen: «Unter welchen Bedingungen mussten die Piloten und Besatzungsmitglieder fliegen, woher kamen sie?» Diesen und weiteren Fragen soll nachgegangen werden, um ein kompletteres Bild zu ermöglichen. «Eines ist klar: Die Bomben flogen tatsächlich irrtümlich auf Schaffhausen.»

Im Mai stehen dann die Pferde der Schweizer Armee im Mittelpunkt, einen Monat später gefolgt vom letzten Tag der Fahrzeugausstellung in der Stahlgiesserei; ein Umzug nach Neuhausen ins SIG-Areal steht bevor. Ein weiterer Höhepunkt dann im September, wo dann die Organisation des Widerstands während des Kalten Krieges unter die Lupe genommen wird. (ajo)

Grosses Thema war «Landesstreik»

Der Juni beziehungsweise der Juli warteten mit der Sonderausstellung zum Landesstreik 1918 auf, ein Thema, das im November noch einmal aufgenommen wurde und Besucher aller politischen Couleur anlockte, darunter auch die kantonale SP. «Es war schön zu sehen, wie die Ausstellung zum Nachdenken anregte und sich die Diskussion über den Landesstreik auf einem objektiven und sachlichen Niveau bewegte», sagte Huber weiter. Im vergangenen Sommer durften alle 45 verkehrstauglichen Fahrzeuge des Museums einen Ab-



Martin Huber spricht über das erfolgreiche vergangene Museumsjahr. BILD MICHAEL KESSLER



Begegnungen

Samstag, 13.10 Uhr, Zeughaus

Markus Werdenberg mit einer Trouvaile aus dem Familienschatz. Sein Grossvater entwarf seinerzeit eine Militärbriefmarke mit dem Sujet der heiligen Barbara. Nun ergriff er am heutigen Museumstag die Gelegenheit, die Sammlung zu präsentieren. «Vielleicht wird man diese schon bald im Museum bestaunen können.» BILD MICHAEL KESSLER

Jahrhundertealte Tonfiguren zu einer Krippe vereint

Im Foyer des Museums zu Allerheiligen ist eine spezielle Weihnachtskrippe zu sehen. Bei den Tonfiguren handelt es sich um archäologisches Fundmaterial, das bei verschiedenen Ausgrabungen in den letzten 30 Jahren zum Vorschein gekommen ist. Für die Darstellung der Geburt Jesu mit der Heiligen Familie und den drei Weisen aus dem Morgenland wurden Figuren und Requisiten aus unterschiedlichen Hintergründen verwendet, die aus dem 13. bis 16. Jahrhundert stammen. Anlass zum Arrangement war der Fund von drei Tonfiguren aus den Grabungen im Fischerzunftareal. Die Krippe ist bis Mitte Januar zu sehen – der Eintritt ist frei. (r.)

Polizeimeldungen

Zwei tote Personen im Schübelweiher

KÜSNACHT. Am Samstag hat die Kantonspolizei Zürich im Küsnachter Schübelweiher einen 91-jährigen Mann und eine 83-jährige Frau tot aufgefunden. Die Todesursachen sind noch unklar. Gewaltdelikte stehen nicht im Vordergrund.

Raubüberfall auf Verkaufsgeschäft

DÄNIKON. In Dänikon hat ein unbekannter, maskierter Täter am Samstagmorgen mit einer Faustfeuerwaffe einen Verkaufsladen überfallen und mehrere Tausend Franken Bargeld erbeutet. Die Kantonspolizei Zürich sucht nach einem 180 Zentimeter grossen Mann.